

(Geld-) Gedanken

15. Dezember 2008

nächste Woche feiern wir Weihnachten, in zwei Wochen geht ein Jahr zu Ende, welches den meisten Anlegern in sehr schlechter Erinnerung bleiben wird. Ein Absturz an den Börsen, wie ihn die Welt in der jüngeren Geschichte nicht gekannt hat! Alles, was auch nur den Hauch von Unsicherheit aufwies, stürzte im Wert ab.

Sicherheit – was ist das? Gibt es wirklich etwas wirklich Sicheres?

In Deutschland legen viele Anleger bei Ihrer Suche nach finanzieller Sicherheit schon immer sehr hohe Beträge auf Sparbücher, in Tages-, Festgeld und Staatsanleihen an. Dieser Trend bekommt aktuell enormen Zulauf. Bei den Bankangeboten geschieht dies trotz des in den letzten Monaten konkret gewordenen Emittentenrisikos, das sich vor allem in den Bankenpleiten gezeigt hat. Ein Grund mag darin liegen, dass sich der deutsche Staat sich für diese Einlagen verbürgt. Aber kann der Staat bei einem internationalen Finanzcrash, bei dem die Banken reihenweise umkippen würden, das gesamte Geld absichern? Aktuell schätzt man, dass es um mindestens 5 Billionen Euro geht, ein Betrag der mehr als dreimal so groß ist wie die aktuelle Staatsverschuldung von 1,5 Billionen Euro (ca. 18.400 Euro pro Kopf). Meines Erachtens dürfte es für den Staat schwierig werden, diese Summe aufzubringen. Dieser immense Betrag ist nicht vorhanden und müsste am Kapitalmarkt eingeworben werden. Aber wer leiht dem Staat dann noch Geld, wenn er insolvent ist. In früheren Zeiten bestand für die Regierung die Möglichkeit, dieses Problem durch die Ausgabe von zusätzlichem Geld anzugehen. Da in Europa die Europäische Zentralbank unabhängig ist, besteht der Weg des „Anwerfens der Druckerpresse“ für die Regierungen nicht mehr. Darüber hinaus machen sich die meisten nicht bewusst, dass diese vermeintlich „sicheren“ Anlageformen langfristig durch Geldentwertung und Steuern letztendlich zu einem realen Vermögensverlust führen.

Welche Anlagen gelten sonst noch als sicher? Immobilien haben diesen Ruf. In der Vergangenheit gab es jedoch auch Situationen, in denen Immobilien enteignet worden sind oder mit „Inflationssteuern“ belegt wurden. Zusätzlich sinkt in Deutschland tendenziell die Bevölkerung. Wenn man dann noch davon ausgeht, dass sich die Menschen in Krisenzeiten mit weniger Wohnraum begnügen, entstehen schnell Überkapazitäten, die die Preise sinken lassen. In vielen Regionen unserer Republik mussten die Menschen diese Erfahrung in den letzten Jahren schon machen.

Dass Aktien kurzfristig keine sichere Anlage sind, hat jeder dieses Jahr wieder erfahren. Gleiches gilt für Rohstoffinvestments, die in 2008 neue Höchstkurse mit einem anschließenden Absturz gesehen haben.

Gold, so meinen viele, sei ein Hort der Sicherheit. Dies ist in vielen Phasen so gewesen und wird wahrscheinlich auch in zukünftigen Krisen so sein. Aber, wie schon einmal in den USA geschehen, kann der Handel mit Gold verboten werden. Oder man stelle sich vor, dass all die, die in den letzten Wochen Gold gekauft haben, dieses auf einmal verkaufen wollten bzw. müssten; der Goldpreis würde eklatant einbrechen.

Absolute Sicherheit gibt es nicht! Man kann nicht alle Gefahren, die das Vermögen bedrohen, ausschalten. Relative Sicherheit erhält man dagegen, wenn man von allem etwas besitzt: Festgeld, Rentenpapiere, Immobilien, Rohstoffe, Aktien, Gold, ... Und wer sein Vermögen international streut, ist nicht vom Schicksal der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in der eigenen Heimat alleine abhängig.

Deshalb: wenn Sie Sicherheit suchen, streuen Sie Ihr Vermögen weltweit!

Wichtig ist aber auch, dass wir psychologisch akzeptieren, dass es keine absolute Sicherheit gibt. Wer durch die Straßen geht und die ganze Zeit an herabstürzende Dachziegel denkt, wird seines Lebens nicht glücklich. Wer von der Angst aufgefressen wird, sieht nicht die schönen Seiten des Lebens und auch nicht die Chancen, die er geschenkt bekommt.

Besonders wir Deutschen sind sehr ängstlich. International ist die „German Angst“ ein geflügeltes Wort. Negative Nachrichten mit Angst, Panik scheinen mehr unser Interesse zu wecken als positive Informationen über Glück und Erfolg. Wir Deutschen sind eher ein ernstes Volk, aber, wenn wir wollen, kann jeder Einzelne von uns etwas von der Gelassenheit anderer Völker übernehmen.

Wenn wir jetzt am Jahresende Bilanz ziehen, werden die meisten von uns feststellen, dass es ihnen eigentlich recht gut geht. Wirkliche Armut ist in Deutschland weitestgehend unbekannt. Vor Hunger sterben bei uns keine Menschen. Anders ist dies in vielen Teilen der Welt: in Asien, Afrika, Osteuropa oder Südamerika wütet die Wirtschaftskrise genauso wie bei uns. Dort aber drohen vielen Menschen existenzielle Gefahren, weil es nicht, wie bei uns, einen Wohlfahrtsstaat gibt, der ein Überleben (wie auch immer) garantiert. Deshalb überlegen Sie in den kommenden Tagen doch, ob Sie nicht etwas von Ihrem Reichtum den Armen dieser Welt abgeben können. Ich freue mich über jede Spende für mein Peru-Projekt, dass Pater Helmut Zielinski bei seiner Arbeit in Peru unterstützt (Infos unter www.DSAGeV.de – von einem Euro kommen 100 Cent in Peru an !!!) und damit den Armen hilft, ein besseres Leben zu führen.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gutes, erfolgreiches Jahr 2009

Peter Henn

Spendenkonto DSAG e.V.
Konto 15109500
DKM Darlehenskasse Münster
BLZ 40060265

KVF Wirtschaftsberatung GmbH
Peter Henn
Hugo-Viehoff-Str.45
40468 Düsseldorf

Telefon: 0211-9430740
E-Mail: henn@kvf.de